



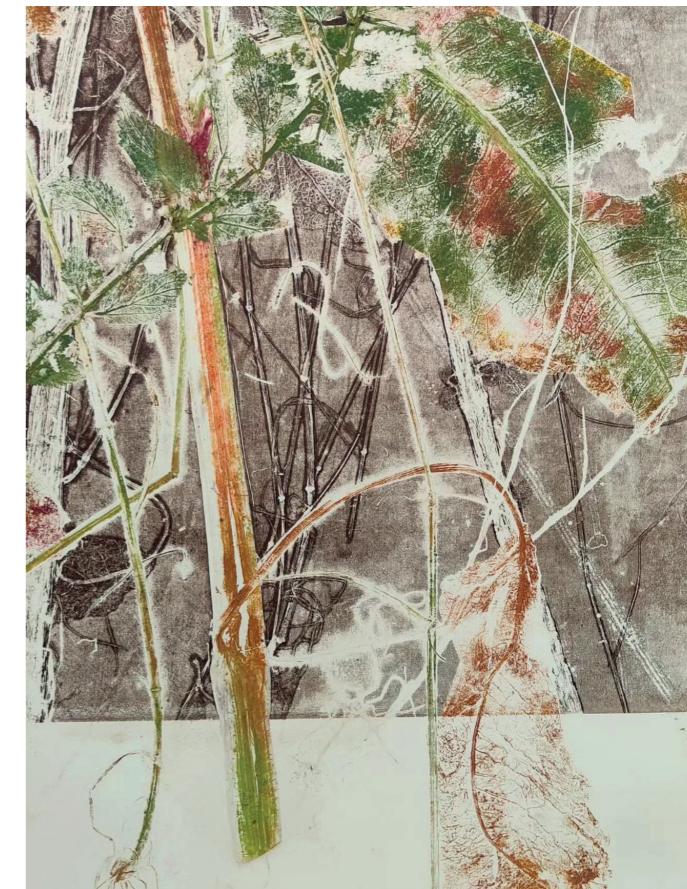
Die Atelierwand zieren frühere
Arbeiten von Sarah.



Sarah van Rossems beobachtender und zugewandter Blick erkennt die Schönheit in den gewöhnlichen Pflanzen ihrer Umgebung. Mit ihren realistischen Werken gibt sie ihnen einen würdigen Rahmen.

Wälder, Moore, Flussgebiete, Sandverwehungen, Sümpfe und Heideflächen, die Provinz Brabant in den Niederlanden hat eine vielfältige Landschaft zu bieten. Schon Vincent van Gogh ließ sich davon zu seinen Werken inspirieren. Nah an und mit der Natur lebt und arbeitet hier die Künstlerin Sarah van Rossem, im kleinen Ort Heesch nahe dem Wald. Im Garten der begeisterten Hobbygärtnerin wachsen wilde Blumen, viel Gemüse und Obst. Der Garten inspiriert sie, vor allem im Sommer, wenn das Grün explodiert, sich ständig wandelt und überall Tierchen herumwuseln. Meist schöpft sie die Ideen für ihre Kunstwerke aber aus dem Wald. Sie streift viel draußen herum, nicht nur um Material zu sammeln, sondern auch um die Natur zu beobachten.

„Die Natur ist an sich schon Kunst“, findet Sarah. Sie möchte ihr deshalb eine Bühne geben, die Schönheit der Pflanzen zeigen und dokumentieren. Auf ihren Werken ist keine überbordende Pracht zu sehen, stattdessen geht eine große Ruhe von ihnen aus, die von den gewöhnlichen Pflanzen herröhrt, die in jedem Stadium ihres Lebenszyklus Teil von Sarahs Kunst sein dürfen. Obwohl oder gerade, weil Sarah ganz normalen Bewuchs abbildet, findet man augenblicklich eine Verbindung zu ihren Werken. Die verschiedenen Schichten erzeugen ein dreidimensionales, geradezu immersives Bild. Schnell fühlt man sich in den



Im Detail wird klar: Jedes Kunstwerk hat mehrere Lagen.

Ein Teil des großen Ganzen:
Sarah mit ihrem
aktuellen Lieblingsstück



„Die Natur ist da, du kannst sie nicht herstellen oder nachmachen.
Ich finde sie erstaunlich und suche einen Weg, ihre Schönheit
festzuhalten, darzustellen und für andere sichtbar zu machen.“

Mehr von Sarah van Rossem

Mal aus der Nähe sehen? Sarah stellt aktuell aus: „Forest Fragments“ (gemeinsam mit Mirjam Withaar):
12.10.2025–26.3.2026 in Kasteel Groeneveld in Baarn (nahe Utrecht). Mehr über Sarah und ihre Werke erfährt man auf Instagram unter [@sarahvanrossem.art](#) oder auf ihrer Homepage [www.sarahvanrossem.com](#). Dort kann man auch Postkarten ihrer Werke sowie Originale bestellen.

Bann gezogen, als Teil des Ganzen, nicht nur als Betrachter. Fotos lassen Textur, Schichtung und Nuancen von Sarahs Drucken dabei nur erahnen, sie können nur aus der Nähe zur Gänze entdeckt werden. Denn Sarah nennt eine mächtig schwere Tiefdruckpresse ihr Eigen. Mit ihr prägt sie in ihrem Atelier kleinste Details der Pflanzenstruktur ins Papier.

Aufgewachsen ist Sarah van Rossem ohne Computer oder Fernsehen, ihre Eltern schickten sie zum Spielen nach draußen. Sarah ist überzeugt: „Das ist der Ursprung meiner Liebe und Verbundenheit zur Natur. Ich fahre heute noch nicht gern in die Stadt, am liebsten bin ich dort, wo kaum Leute sind, im Wald oder in den Bergen.“

Echte Farben, echte Größe

Jede Jahreszeit bringt für Sarah Faszinierendes hervor: wie die Pflanzen wachsen, wie ihre Früchte und Samen reifen, wie sich ihre Farben verändern. Um den Originalfarben der gesammelten Pflanzen möglichst nahe zu kommen,



Gewöhnliche Pflanzen
außergewöhnlich schön
in Szene gesetzt.



Eine schwere Radierpresse ist Sarahs wichtigstes Werkzeug.

mischt sie in ihrem Atelier sehr lange viele Farben, bis der Ton genau passt. Die Radiertinte bzw. Kupferdruckfarbe, die sie dafür benutzt, ist dick und zäh wie Zahnpasta, aber voller leuchtender Pigmente und lichtecht. „Ich werde oft gefragt, warum ich nicht mit Pflanzenfarben arbeite. Aber diese sind nicht lichtecht, und es braucht viel Zeit und noch mehr Material, um sie herzustellen. Für die großen Formate, die ich drucke, bräuchte ich außerdem sehr viel davon. Und ich muss meist sehr groß arbeiten, denn die Pflanzen geben die Größe meiner Bilder vor. Ich male ja nicht. Beim Drucken wird alles in Echtgröße abgebildet.“

Sarah bringt die Farbe mit dem Pinsel auf einzelne Pflanzen und Pflanzenteile auf und drückt sie in verschiedenen Lagen auf. Manche bekommen keinen Farbanstrich. Sie bleiben auf dem Kunstwerk weiß, sorgen mit ihren Silhouetten aber für spannende Kontraste. So entstehen Sarahs Monoprints, jedes Werk ist ein Unikat.

Es entwickelt sich etwas

Manchmal fällt es selbst der Künstlerin schwer, sich das Ergebnis des Prozesses vorzustellen: „Man muss ein bisschen loslassen dabei. Wir wollen immer alles unter Kontrolle haben, aber mitunter bringt der Zufall die schöneren Ergebnisse hervor. Bei meiner Technik ist das Ergebnis spiegelverkehrt zu dem, was ich arrangiere. Es entsteht deshalb manchmal etwas Unvorhergesehenes, aber das kann unerwartet schön sein.“

Sarah hat ihr Studium an der Fontys Universität der Künste in Tilburg 2015 beendet und 2017 begonnen, ihre Technik zu entwickeln. Seitdem verfeinert sie sie und ihre Fertigkeit darin. Die Bilder an den Wänden ihres Ateliers etwa sind frühe Werke. Aktuell arbeitet Sarah mit Borken-

mustern und experimentiert mit Wurzeln. Es werden ganz bestimmt wunderbar geerdete Werke werden.

Corina Steffl